



Patrick Piesch hat sich Ende 2022 mit seinem Unternehmen Buron Logistik selbstständig gemacht. Dabei galt es auch Hürden zu überwinden. Foto: Harald Langer

# Ich bin mein eigener Chef

Weil er sich entfalten will, gründet Patrick Piesch sein eigenes Unternehmen. Das ist allerdings nicht so einfach. Hilfe bekommt er deshalb von einem Kaufbeurer Experten. Was auf dem Weg in die Selbstständigkeit zu beachten ist.

Von Felicia Straßer

**Kaufbeuren/Pforzen** Sich selbst etwas aufbauen und sich frei entfalten können: Das war Patrick Pieschs Wunsch, als er sich Ende 2022 selbstständig gemacht hat. Nach einigen Jahren im Angestelltenverhältnis, angefangen hat er als Berufskraftfahrer, wollte er sein eigener Chef sein. Er verwirklichte seinen Traum und ist heute im Logistik-Bereich tätig. So wie Piesch geht es vielen Menschen in Deutschland. 2022 waren laut Statista rund 3,6 Millionen Menschen ihr eigener Herr. Doch mit dem Weg in die Selbstständigkeit geht auch ein gewisses Risiko einher.

Wie man damit am besten umgeht, weiß Stefan Geyrhalter. Er ist bei den Aktivsenioren tätig und berät dort Menschen, die sich selbstständig machen wollen, darunter auch Patrick Piesch. Gemeinsam mit seinen Klienten erstellt Geyrhalter einen Finanz- und Businessplan, denn Planung sei

das A und O. So könne er feststellen, ob das Vorhaben seines Klienten Potenzial hat. Bei Piesch war das der Fall. Aus seiner Idee ist Realität geworden: In seiner Lagerhalle türmen sich Holzkisten und Paletten übereinander, die Piesch für seine Kunden dort lagert und transportiert. Außerdem bietet er Schulungen im Logistikbereich zu Themen wie Gefahrgut an.

Sich selbstständig machen, das war schon länger in Pieschs Kopf. Dann wurde die Lagerhalle gegenüber seines Elternhauses in der Hammerschmiede bei Pforzen frei. Für den Unternehmer die perfekte Gelegenheit. Insgesamt ist er zufrieden mit dem Weg, den er eingeschlagen hat. Doch es gibt auch Schattenseiten: die Selbstzweifel. Sie beeinflussen all seine Handlungen, sagt er. „Aber das ist nicht verkehrt.“ Man dürfe sich davon nicht aufhalten lassen und müsse sich seiner Sache sicher sein.

Meist kennen sich Geyrhalters Klienten gut in dem Bereich aus, in dem sie sich selbstständig machen

wollen. Oft bringen sie berufliche Erfahrungen mit. Dann sei das Risiko geringer. Nur selten kämen Menschen mit einer ganz neuen Idee. Doch dass sie damit Erfolg haben, sei die Ausnahme. Solchen Klienten rät Geyrhalter: „Mach's als Kleinunternehmer nebenher und schau, wie es läuft.“

Wichtig in seiner Aufgabe als Berater ist für Geyrhalter, den Menschen klar zu machen, worauf sie sich einlassen. „Viele kommen aus einem Angestelltenverhältnis“, sagt er. Daher kennen sie nur ihren Lohn, den sie für ihre Ausgaben zur Verfügung haben. Als Selbstständiger sieht das anders aus. Von dem, was auf ihr Konto eingezahlt wird, geht so einiges wieder für unterschiedliche Kosten drauf.

Wie der Name schon sagt, muss man als Selbstständiger viel selbst und ständig erledigen. „Man hat Verantwortung für sich selbst und was man tut“, sagt Geyrhalter. Gerade am Anfang habe Patrick Piesch auf seine Freizeit zu wenig Wert gelegt, sagt er. Piesch arbeitet

auch jetzt noch etwa 50, manchmal auch 60 Stunden in der Woche. Wer eine „Work-Life-Balance“ wolle, solle sich eher nicht selbstständig machen, findet der Unternehmer. Das eigene Zeitmanagement muss laut Geyrhalter gut durchdacht sein. Man müsse Familie, Job, Hobbys und die eigene Gesundheit miteinander unter einen Hut bekommen. In der Praxis sei es meist so, dass es entspanntere Phasen gibt, in denen das klappt. In anderen Phasen falle mal ein Mitarbeiter aus, eine Lieferung komme nicht. Dann wird es entsprechend anstrengend. Piesch sagt, er fühle sich trotz seiner langen Arbeitszeiten ausgeglichen. Dennoch braucht auch er Abwechslung: Zwei Mal die Woche geht er zum Thaiboxen und spielt ab und zu mit seinen Freunden Poker.

Eine Aufgabe, die in Pieschs Arbeitsalltag absolut dazu gehört, ist die Buchhaltung. „Mir ist es wichtig, dass ich meine Finanzen im Blick habe.“ Wenn Geyrhalter seinen Klienten in den Beratungsge-

sprächen von dem bevorstehenden Bürokratieaufwand erzählt, werde es oft spannend, sagt er. „Einige wissen schon im Voraus, worauf sie sich einlassen.“ Andere machen laut Berater große Augen, Buchhaltung ist für sie noch ein Fremdwort. Auch müsse man als Selbstständiger immer bereit für Veränderungsprozesse sein, sagt der Aktivsenior. So werde etwa die Künstliche Intelligenz immer wichtiger. Die eigene Motivation sei besonders wichtig. „Man hat keinen Chef, der einen motiviert. Eher Kunden, die demotivieren.“

Sollte der Laden nicht laufen, rät Geyrhalter, rechtzeitig Hilfe zu suchen. „Das Schlimmste ist, wenn die Leute ihre Lage nicht erkennen und sich keine Hilfe holen.“ Piesch rät, sich von diesem Risiko nicht abschrecken zu lassen: „Wenn es nicht funktioniert, lebst du trotzdem weiter.“ Er wolle die Menschen ermutigen, etwas aus sich zu machen. Allgemein rät er: „Man muss gut überlegen und immer zwei Schritte vorausdenken.“